



RAUM UND GESTALT
TU GRAZ

Das abstrakte Etwas

Das abstrakte Etwas

Die Architektur hat eine gleichwohl inspirierende wie gefährliche Nähe zur Kunst. Schnell wandern Begriffe wie „Abstraktion“ oder „Minimalismus“ herüber, aus dem Zusammenhang gegriffen und labelhaft appliziert.

Natürlich kennt die Architektur die Versuche, den konstruktiven Ausdruck zu reduzieren. Die Reduktion der Dinge bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass die architektonischen Elemente in ihrem Ausdruck weniger konkret sind. Im Gegenteil, komplexe Dinge können dadurch wesentlich hervorgehoben werden. Abstraktion ist in der Architektur niemals gegenständlich, sondern höchstens rhetorisch zu verstehen.

Um diese schwierigen Übergänge zu lokalisieren und zu diskutieren, nehmen wir nicht die Kunst- und Architekturgeschichte zur Hilfe, sondern den Siebdruck. Diese Technik hat von sich aus ein geringeres Detailvermögen, mag die Fläche lieber als die Linie, und das Monochrome mehr als das Bunte.

Wir drucken Gebäudeteile und architektonische Elemente, so reduziert, dass sie im Siebdruck noch konkret lesbar sind. So versuchen wir handwerklich den Gegensatz zwischen abstrakt und konkret zu verhandeln, womit sich die Theorie immer so schwertut.

Als Referenz dienen uns unter anderem die abstrakt konkreten Scheunen und Industriegebäude des amerikanischen Malers Charles Sheeler. Aber auch Ralston Crawford, Hilberseimer oder Malevich lohnen einen Blick.

Lehrveranstaltung: 151.906 SE Raum

Kapazität: max. 20 Studierende
Arbeit in Zweiergruppen

Einführung: Mittwoch, 16.10.2024, 17:00 Uhr
Holzwerkstatt [NAEG150], Lessingstraße 25

Bilder
Buffalo Grain Elevators, Ralston Crawford, 1937
Barn Abstraction, Charles Sheeler, 1918
Elevator #6, William Steiger, 2008